

# Erweiterte Diskussionsplattform zur internationalen Waldpolitik (IDANE Wald+)

Astrid Zabel<sup>1,\*</sup>, Eva Lieberherr<sup>2</sup>, Christoph Dürr<sup>3</sup>, Jean-Laurent Pfund<sup>3</sup>, Jürgen Blaser<sup>4</sup>, Evelyn Coleman Brantschen<sup>4</sup>, Claude Garcia<sup>4</sup>, Mariana Melnykovich<sup>4</sup>, Roope Kaaronen<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Universität Bern, Center for Development and Environment (CDE), CH

<sup>2</sup> ETH Zürich, NARP

<sup>3</sup> Bundesamt für Umwelt, Sektion Waldleistungen und Waldpflege

<sup>4</sup> HAFL, Fachbereich Waldwissenschaften

<sup>5</sup> University of Helsinki

Der «IDANE Wald+ Science-Policy Dialogue» ist eine erweiterte Diskussionsplattform zu internationalen waldpolitischen Themen mit spezifischen Beiträgen aus der Schweizer Wissenschaft. Im Dezember 2021 organisierte die Abteilung Wald des Bundesamts für Umwelt (BAFU) die erste Sitzung des IDANE Wald+. Die zweite Sitzung findet im Oktober 2022 zum Thema «Wald, Bäume und Partnerschaften» statt. Neben Diskussionsplattformen gibt es diverse weitere Gefässe und Gestaltungsmöglichkeiten für den Austausch zwischen Politik und Wissenschaft. Dazu gehören verschiedene Beratermodelle. Diese werden hier vorgestellt und mit Beispielen aus dem waldpolitischen Kontext erläutert.

doi: 10.3188/szf.2022.0247

\* Mittelstr. 43, CH-3012 Bern, E-Mail astrid.zabel@unibe.ch

Der Interdepartementale Ausschuss für Nachhaltige Entwicklung, Untergruppe Wald (IDANE Wald), dient seit 1992 dem regelmässigen Gedanken- und Informationsaustausch zur nationalen und internationalen Waldpolitik der Schweiz. Beteiligt daran sind Bundesämter, Umweltverbände, Entwicklungsorganisationen und Wirtschaftsverbände. Unter der Leitung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) wurden im Rahmen von IDANE Wald zweimal pro Jahr entsprechende Treffen organisiert. Sie sollten dazu beitragen, verschiedene Blickwinkel besser zu verstehen und institutionelle Hürden bei der Umsetzung abzubauen. Solche Austauschgefässe leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, insbesondere wenn sie unterschiedliche Akteure aus Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen, Verwaltung und Politik einbeziehen (Independent Group of Scientists 2019).

## Erste Sitzung des erweiterten «IDANE Wald+»

Im Dezember 2021 lancierte die Abteilung Wald des BAFU unter dem Titel «IDANE Wald+ Science-Policy Dialogue» eine erweiterte Diskussionsplattform zu internationalen waldpolitischen Themen mit einer spezifischen Stärkung durch Bei-



Abb 1 Diskussionen zur internationalen Waldpolitik am IDANE Wald+. Foto: Claude Garcia

träge aus der Wissenschaft. Deren Ziel bleibt es, den Austausch zwischen den mit internationaler Waldpolitik betrauten Bundesämtern, Forschenden an Schweizer Hochschulen und Nichtregierungsorganisationen zu fördern. Zukünftig sollen jedes Jahr ein kurzes Treffen «IDANE Wald» zum Informationsaustausch und eine ganztägige Sitzung «IDANE Wald+» mit vertieften Diskussionen zu ausgewählten Schwerpunktthemen stattfinden.

«Transformative Veränderungen in den globalen Wäldern» war das Thema beim ersten Treffen im Rahmen von «IDANE Wald+». Zuerst wurde dabei die Zusammenarbeit verschiedener Bundesämter (BAFU, DEZA, SECO, BLV) bei internationalen waldpolitischen Prozessen vorgestellt. Vertreterinnen und Vertreter der Vereinten Nationen (UNREDD) des WWF International und der Universität Bern hielten zudem Referate zum Thema. Im

## Plattformmodell

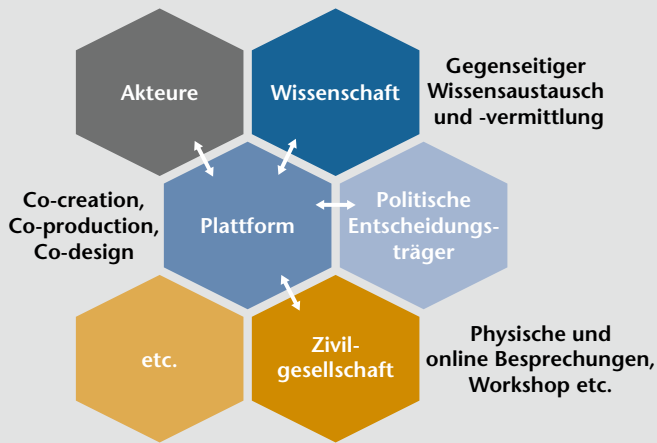


Abb 2 Der Austausch am «IDANE Wald+» folgt dem Modell einer Diskussionsplattform mit Schwerpunkt auf Wissensvermittlung und Ideenaustausch. Übersetzt nach Kaaronen (2016)

zweiten Teil der Veranstaltung fand ein von Vertretern der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) moderiertes «World Café» statt, an dem sich die Teilnehmenden in kleinen Gruppen vertieft zu den Themen Waldbiodiversität, Bioökonomie, Klimawandel und Walderhaltung austauschen konnten (Abbildung 1).

Die Teilnehmenden der ersten «IDANE Wald+» begrüßten in einer Umfrage der Abteilung Wald des BAFU die neue Diskussionsplattform. Zum einen wurde dabei die «IDANE Wald+» als ein Ort der Vernetzung und des Austauschs von Informationen und Perspektiven wahrgenommen. Der Dialog biete Entscheidungsträgern die Möglichkeit, zuzuhören und sich

einzubringen, aber auch Probleme und Grenzen zu erkennen. Für Forschende könne der Dialog als Einstiegspunkt dienen, um Forschungsprojekte zu konzipieren, die für laufende Initiativen und walddpolitische Massnahmen von Bedeutung sind. Zum anderen erhofften sich die Teilnehmenden, dass der «IDANE Wald+»-Dialog längerfristig zu mehr Effizienz und Kohärenz bei der Behandlung von internationalen walddpolitischen Themen beitragen kann.

**Zweite IDANE Wald+-Sitzung im Oktober**  
Am 27. Oktober 2022 findet die zweite «IDANE Wald+»-Sitzung an der ETH Zürich statt.<sup>1</sup> Unter dem Titel «Forests, trees and partnerships – from knowledge to

policy» will dieses Treffen den Austausch fördern. Dieses Anliegen entspricht dem Ziel Nummer 17 der UNO-Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Demnach sollen Kooperationen und Partnerschaften die nachhaltige Entwicklung stärken. Das «IDANE Wald+»-Treffen thematisiert, wie Kooperationen zwischen Bundesbehörden, Nichtregierungsorganisationen sowie der Privatwirtschaft und Aktionen wie «Knowledge to Action» (K2A) die Kohärenz zwischen den Nachhaltigkeitszielen und unterschiedlichen Politikbereichen wie Biodiversität und Klimawandel steigern können, um die nachhaltige Entwicklung des Waldes und die Nutzung des Holzes zu fördern.

## Unterschiedliche Formen des internationalen Dialogs zur Waldpolitik

Für den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik gibt es unterschiedliche Formate. Die Übersicht nach Kaaronen (2016) fasst sechs verschiedene Modelle des Austauschs zusammen (Abbildungen 2 und 3). Das Format «IDANE Wald+» entspricht einer Diskussionsplattform (Abbildung 2). Der Schwerpunkt liegt dabei auf Diskussionen, Wissensvermittlung und Ideenaustausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, politischen Entscheidungsträgerinnen und Mitgliedern der Zivilgesellschaft. Nachfolgend

<sup>1</sup> Anmeldung bei Matteo Tonello (matteo.tonello@bafu.admin.ch).

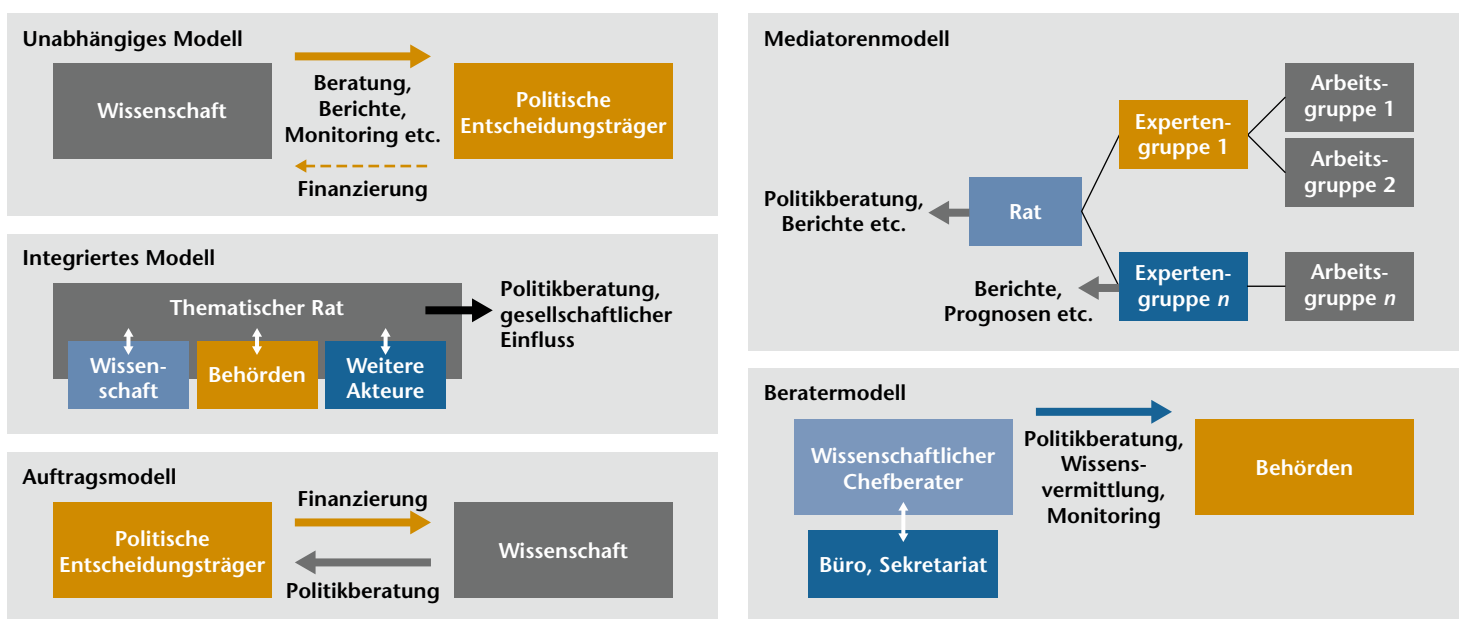


Abb 3 Unterschiedliche Formate für den Dialog zwischen Wissenschaft und Politik. Der «IDANE Wald+ Science-Policy Dialogue» ist als Diskussionsplattform gestaltet und fokussiert auf gegenseitigen Wissensaustausch. Übersetzt nach Kaaronen (2016)

werden die fünf weiteren Modelle mit Bezügen zur Waldpolitik vorgestellt.

Im unabhängigen Modell erarbeitet ein Gremium unabhängiger Expertinnen und Experten wissenschaftliche Gutachten oder Empfehlungen zuhanden von politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern (Abbildung 3). Ein Vorteil dieses Modells ist der hohe Grad an Unabhängigkeit. Nachteile sind die oft begrenzte politische Wirkung der Gutachten und die fehlende Zusammenarbeit mit anderen Wissensorganisationen ausserhalb der Hochschullandschaft. Ein Beispiel dieses Modells ist der deutsche «Wissenschaftliche Beirat für Waldpolitik».

Im Gegensatz dazu erarbeiten im integrierten Modell Gremien mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und unterschiedlichen Interessensgruppen politische Empfehlungen (Abbildung 3). Die Nähe zu den politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern kann jedoch zulasten der Unabhängigkeit gehen. Es kann unter Umständen zu einem «Ikarus»-Effekt kommen. Gemäss dem Bild aus der griechischen Mythologie kann ein Gremium dabei zu nahe an der politischen Entscheidungsfindung «fliegen» und sich so die «Flügel» verbrennen. Das heisst: Die Empfehlungen werden nicht als unabhängig wahrgenommen und deshalb nicht beachtet (Kaaronen 2020). Ein Beispiel für dieses Modell ist das ThinkForest-Forum, welches das Europäische Forstinstitut (EFI) veranstaltet. Interessanterweise wurde es zu Beginn von Lobbyorganisationen in Brüssel infrage gestellt, weil sie sich um ihren Einfluss bei der Versorgung des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission mit forstbezogenen Informationen sorgten (Hetemäki 2019).

Weiter können politische Entscheidungsträgerinnen und -träger die Wissenschaft mit Berichten zu bestimmten Fragen beauftragen (Auftragsmodell, Abbildung 3). Sie können so für eine kurzfristige Beratung direkt mit den Experten des betreffenden Wissensgebiets Kontakt aufnehmen und Erkenntnisse in ihre Prozesse einfließen lassen. In Anbetracht der wirtschaftlichen Abhängigkeit bei solchen Aufträgen und des häufigen Fehlens eines Peer-Reviews liegt ein Risiko darin, dass wissenschaftliche Qualitätsprinzipien vernachlässigt werden. Zudem besteht die Gefahr, dass politische Entscheidungsträ-

gerinnen und -träger eine bestimmte Agenda im Sinn haben und mehr oder weniger bewusst nach wissenschaftlichen Berichten suchen, die diese Agenda unterstützen. Das Auftragsmodell wird in der Schweiz häufig angewendet. Beauftragt werden sowohl Beratungsbüros als auch Universitäten (Himmelsbach 2017). Zur Erhöhung der Transparenz werden Forschungsprojekte und Gutachten, die von der Bundesverwaltung in Auftrag gegeben oder finanziert werden, im Informationssystem ARAMIS ausgewiesen.

Im Rahmen des Mediatorenmodells erarbeiten und synthetisieren Arbeitsgruppen und Expertengremien wissenschaftliche Erkenntnisse, die speziell auf politische Entscheidungsträgerinnen und -träger ausgerichtet sind (Abbildung 3). Die Verdichtung der Forschungsergebnisse auf den politisch relevanten Teil wird von professionellen Mediatoren durchgeführt. Ein Beispiel für ein solches Modell sind in der Schweiz die Akademien der Wissenschaften. Einer ihrer Mitgliedsverbände, die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT), unterhält u.a. die «Plattform Wissenschaft und Politik» mit themenbezogenen Arbeitsgruppen, z.B. zur Biodiversität. Die Plattform fungiert als «Drehscheibe für einen lösungsorientierten Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft». Sie verfügt jedoch nicht über eine Arbeitsgruppe, die sich explizit mit dem Wald befasst.

Schliesslich können wissenschaftliche Informationen über wissenschaftliche Berater an die höchsten politischen Akteure herangetragen werden (Beratermodell, Abbildung 3). Die Beraterinnen werden oft von Sekretariaten oder breiteren Gremien unterstützt. So stehen politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern angesehene, zuverlässige Ansprechpartner zur Verfügung. Diese Konzentration auf einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist jedoch auch ein Kritikpunkt. Ein Beispiel für dieses Modell ist die Gruppe der wissenschaftlichen Hauptberater der Europäischen Kommission. Einer davon ist Prof. Eric F. Lambin, der einen Forschungshintergrund zu Tropenwaldthemen hat.

Das für IDANE Wald+ gewählte Modell der Diskussionsplattform lebt von der Interaktion zwischen Personen und dem Interesse am gegenseitigen Lernen. Plattformen schöpfen ihre Glaubwürdigkeit

aus der kontinuierlichen Beteiligung anerkannter Mitglieder aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Gerne sind alle Interessierten zum Austausch an der IDANE Wald+-Sitzung vom 27. Oktober an der ETH eingeladen. ■

## Literatur

- HETEMÄKI L (2019)** The role of science in forest policy—Experiences by EFI. *Forest Policy and Economics* 105: 10–16. DOI: 10.1016/j.forpol.2019.05.014.
- HIMMELSBACH R (2017)** Politikberatung im politischen System der Schweiz. In: Falk S, Glaab M, Römmele A, Schober H, Thunert M (Hg.): *Handbuch Politikberatung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, pp. 1–16.
- INDEPENDENT GROUP OF SCIENTISTS (2019)** The future is now. Science for achieving sustainable development. *Global sustainable development report 2019*. New York: UN, Department of Economic and Social Affairs, pp. 252.
- KAARONEN R (2016)** Scientific Support for Sustainable Development Policies. A Typology of Science-Policy Interfaces with Case Studies. *Sitra Studies* 118, pp. 72.
- KAARONEN R (2020)** Science-Policy Interfaces: A Typology. In: Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. und VDI Technologiezentrum GmbH (Hg.): *Wissenstransfer im Wandel. Brückenbau zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft*. Düsseldorf und Bonn: ITB Infoservice.

### Plateforme de discussion élargie sur la politique forestière internationale (IDANE Wald+) en Suisse

La «IDANE Wald+ Science-Policy Dialogue» est une plateforme de discussion élargie sur des thèmes internationaux de politique forestière, avec un renforcement spécifique par des contributions de la science. En décembre 2021, la division Forêts de l'OFEV a lancé la première session de la IDANE Wald+. Cet article annonce la deuxième session en octobre 2022 sur le thème «Forêts, arbres et partenariats».

La IDANE Wald+ est conçue comme une plateforme de discussion. Outre les plateformes de discussion, il existe divers autres cadres et possibilités d'organisation pour l'échange entre la politique et la science, comme le modèle indépendant, intégré, de mandat, de médiateur et de conseiller. Ces modèles sont présentés et illustrés par des exemples tirés du contexte de la politique forestière.